Süßer die Glocken nie klingen

Komödie in 3 Akten von Peter Futterschneider



LESEPROBE

Ein Theaterstück aus dem Hause



GROLLUNDSCHMOLL®

DAS THEATER- UND BUCHPROJEKT

https://www.grollundschmoll.de/

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß §44b UrhG („Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.

Die Bezugs- und Aufführungsbedingungen finden Sie auf der letzten Seite.

Quellen Coverbilder: Foto: Glockenpalast Gifhorn, Grafik Glocke: Pixabay

Inhalt:

Das Provinzstädtchen Ziegenhausen ist durch das ortsansässige Uhrenmuseum über die Kreisgrenzen hinaus bekannt. Gründer und Betreiber des Uhrenmuseums ist der umtriebige Erwin Habel. Seit einiger Zeit arbeitet Erwin an der Verwirklichung eines neuen touristischen Highlights: ein Glockenpalast! Dabei wird er von seinem Schulfreund aus Kindheitstagen, der inzwischen Bürgermeister ist, nach Kräften unterstützt. An alles haben die beiden gedacht, nicht zuletzt an die Umsiedlung jedweder Fauna, damit die örtlichen Tierschützer auch garantiert keine Spur von irgendeinem schützenswerten heimischen Getier finden. Doch die Annahme, man habe alles im Griff, entpuppt sich schon bald als Trugschluss. Nicht jedes Getier hat sich vom Acker gemacht. Es kommt noch schlimmer, denn womit keiner gerechnet hat: Der verträumte Kreisarchäologe Rasmus Hansen hat für alle unerwartet seine staubige Asservatenkammer verlassen, um – wie es die Vorschriften eigentlich verlangen – den Baugrund zunächst auf archäologisch relevante Funde zu untersuchen. Nur widerwillig wird Rasmus von der Rathaus-Riege in die Planungen eingebunden. Alles scheint sich gegen die Verwirklichung der Vision vom Glockenpalast verschworen zu haben.

Süßer die Glocken nie klingen ist eine Provinzposse mit liebevollen und zugleich auch bissigen Momenten. Diese Geschichte könnte sich so in jeder beliebigen Stadt zutragen.

Spieldauer: ca. 90 Min

Personen: 11 (variabel 5m/6w oder 6m/5w)

Anton Kramer	Bürgermeister
Hanne Schmelchert	Sekretärin des Bürgermeisters, älteres Semester
Rasmus Hansen	Kreisarchäologe
Hiltrud Semroch	Leiterin Tiefbauamt
Ellen Siedloch-Schmalz	Leiterin Umwelt- und Planungsamt
Vera Schmöck-Tietze	Leiterin Hochbauamt
Horst Regler	Unternehmensberater, Mental-Coach
Erwin Habel	Gründer und Betreiber des Uhrenmuseums
Isolde Habel	Erwins Gattin
Berthold Mackensen	Mann fürs Grobe
Roland / Rosi Schmolke	Landwirt/Landwirtin (im Text abgekürzt *Ro*)

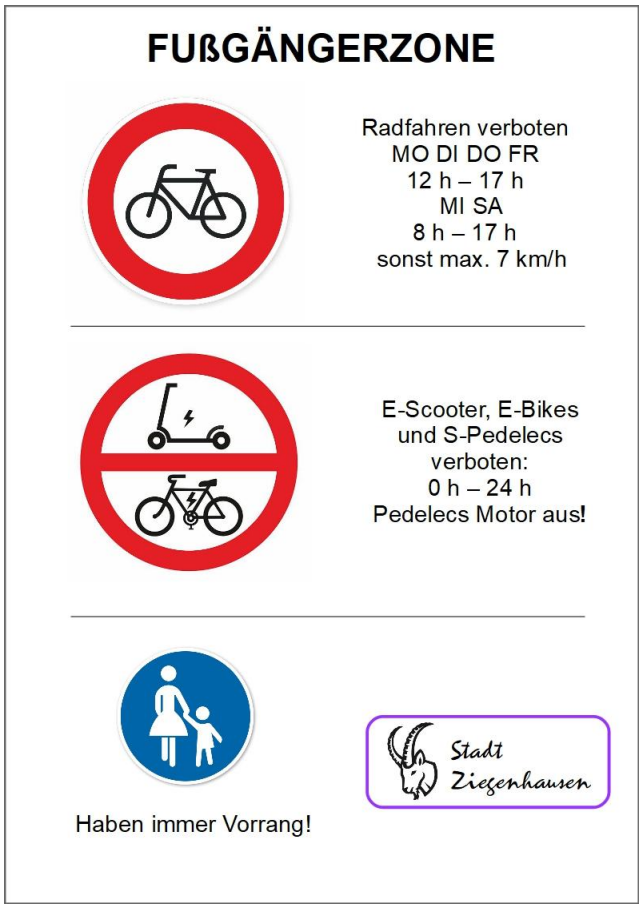
In der letzten Szene wird ein Straßenschild enthüllt. Gern können dabei nach Belieben der Regie weitere Statisten auf die Bühne gebracht werden.

Bühnenbild: (vom Zuschauer aus gesehen)

Das Büro des Bürgermeisters. Auf der linken Hälfte: Eingangstür, Sitzgruppe für Besucher mit kleinem Tisch. Mittig an der Wand Platz für große Karten, ggfs. ein Aufsteller für die Karten. Mittig eine Tür zu Hannes Schreibbüro, von dem aus Hanne in eine Teeküche gelangt. Auf der rechten Hälfte: Arbeitsplatz Bürgermeister (Schreibtisch, PC, Bürostuhl…)

Drei Hinweisschilder/Plakate erforderlich:

Schild 1



Schild 2



Schild 3



Eine Illustration *federgliedrigerSchlüpling* erforderlich:

ein Beispiel, kostenfreie Nutzung möglich, bei Bedarf bitte Anfrage an Autor unter info@grollundschmoll.de senden, ansonsten Illustration nach Belieben erstellen



Regieplaner:

Akt	Szene	Titel der Szenen	**Anton**	**Berthold**	**Ellen**	**Erwin**	**Hanne**	**Hiltrud**	**Horst**	**Isolde**	**Rasmus**	**Ro**	**Vera**
		Anzahl Einsätze	259	29	47	90	106	34	26	14	60	14	44
1	1	Der Tag beginnt					X						
	2	Der Bürgermeister	X				X						
	3	Alte Freunde	X			X	X						
	5	Baubesprechung	X		X		X	X					X
	5	Der Mann fürs Grobe	X	X			X						
	6	Baubesprechung die Zweite	X		X		X	X			X	X	X
2	1	Die Rinder sind los	X				X					X	
	2	Die Tagung	X								X		
	3	Straßennamen	X			X					X		
	4	Schilderstreiche	X		X		X	X					X
	5	Wasser Marsch	X	X									
	6	Die Sensation	X		X		X	X			X		X
3	1	Kriegsrat	X		X	X	X	X					X
	2	Fahrradstraße Teil 1	X			X	X						
	3	Mit Bethode	X			X	X		X				
	4	Fahrradstraße Teil 2	X				X			X			
	5	Bezirzen	X		X	X	X	X	X				X
	6	Betäuben	X	X		X	X		X		X		
	7	Horst ist raus	X	X		X			X				
	8	Bestechen	X			X	X				X		
	9	Finale	X	X	X	X	X	X		X	X		X

Musikvorschlag:

aus dem umfangreichen Angebot der musicfox UG

Süßer die Glocken nie klingen
MF-15088 | 75 BPM | B-Dur

jeweils als Intro der 3 Akte sowie gern bei Szenenwechseln

Die Lizenzen zur Verwendung können von der musicfox UG erworben werden. Der Lizenzgeber stellt Freistellungsbescheinigungen aus, die der GEMA vorgelegt werden. Damit entfallen GEMA-Gebühren.

Quelle: https://www.musicfox.com/theater/

I. Akt

I, 1. Szene – Der Tag beginnt

Hanne

(Hanne erscheint wie jeden Tag vor Anton zum Dienst, räumt im Büro herum, Marotte: es muss alles grade und akkurat sein, während ihres Monologs ordnet sie wiederholt Stifte und weitere Gegenstände auf dem Schreibtisch, rückt Stühle und Tisch gerade etc., ein Plan vom Glockenpalast ist aufgehängt)

(Hanne kann ihren Ordnungstick im Laufe des Stücks nach Belieben der Regie ausleben, diese Eigenschaft wird im 3. Akt in einer Szene wichtig)

Hanne:
Heute ist große Baubesprechung. Der Glockenpalast steht kurz vor dem Durchbruch. Daran haben der Herr Bürgermeister und der Herr Habel auch lange genug gearbeitet. *(zitiert den Bürgermeister mit tiefer Stimme) Der Glockenpalast ist nicht nur einfach ein Gebäude, nein, es ist mein Denkmal, dass ich mir kurz vor Schluss meiner Amtszeit setze. (wieder normale Stimme)* Das sagt er natürlich nicht, wenn der Herr Habel dabei ist. Denn eigentlich ist es dessen Idee. Und ohne seine Kontakte zu Sergejewitsch Kulakowic wäre es auch so nicht passiert. Lange Zeit hat es so ausgesehen, dass es nur bei einer Idee bleibt. Was hat der Bürgermeister geackert, damit die Schmolke-Wiese an die Gemeinde verkauft wird. Ich weiß noch genau, wie der Bürgermeister beim ersten Besuch auf dem Schmolke-Hof empfangen wurde: mach dich vom Acker! Das Gebrüll hat man bis ins Rathaus gehört. Ich habe dann auch sofort die Polizei gerufen, bevor da noch mehr passiert. Irgendwann wurde der Vertrag schließlich unterschrieben. Außerdem hat der Schmolke auch noch immer eine Wiese direkt neben dem Baugrundstück. *(schaut auf die Uhr)* Oh, schon so spät? Ich muss Kaffee aufsetzen. Wieviel Tassen brauche ich? *(zählt an den Händen ab)* Der Herr Bürgermeister, die Frau Tiefbauamtsleiterin Semroch, die Frau Hochbauamtsleiterin Schmöck-Tietze und die Frau Umwelt- und Planungsamts-leiterin Siedloch-Schmalz. Frauen als Amtsleiter – das hätte es früher nicht gegeben. Fehlt nur noch, dass ein Mann die nächste Sekretärin des Bürgermeisters wird.

(ab ins Schreibbüro)

I, 2. Szene – Der Bürgermeister

Anton, Hanne

(Anton tritt ein, studiert die Karte)

Anton: *(zufrieden)*
Nicht mehr lange und dann wird der Glockenpalast Realität. Und eine Sache ist schon mal klar wie Kloßbrühe: Die Zufahrtsstraße zum Glockenpalast wird Anton-Kramer-Allee heißen. *(grübelt)* Oder doch eher Anton-Kramer-Platz? *(schaut auf den Schreibtisch)*

Jetzt hat die Schmelchert schon wieder meine Stifte sortiert!
(bringt absichtlich wieder Unordnung in die Schreibtisch-Utensilien)
Hoffentlich werde ich im Alter nicht auch so komisch. Warum geht sie nicht endlich in den Ruhestand? Meinen Segen hätte sie. Aber nein, sie will nicht. Und ich bin der einzige Bürgermeister im ganzen Landkreis mit so einer alten Sekretärin.

(Hanne kommt mit Kaffeegeschirr aus Schreibbüro, deckt Besucherecke ein)

Hanne:
Guten Morgen Herr Bürgermeister.
Anton:
Frau Schmelchert, wie immer die erste im Büro. Was würde ich nur ohne Sie machen?
Hanne:
Ihren Kaffee von daheim mitbringen.
Anton:
Niemals möchte ich auf Ihren wunderbaren Kaffee verzichten!
Hanne:
Oh, vielen Dank.
Anton:
Ich hoffe, Sie bleiben mir noch lange erhalten.
Hanne:
Ich bin nicht so wie die anderen. Ich bleibe bis zum Schluss und bringe meine Arbeit zu einem ordentlichen Ende. Sie können sich auf mich verlassen.
Anton: *(gequält)*
Das ist, wie soll ich sagen, einfach wunderbar.
Hanne:
Ich schaue gleich mal nach dem Kaffee, wenn es Ihnen nichts ausmacht.
Anton:
Sie sind der Boss. *(lacht dümmlich)* Kleiner Scherz.

(Hanne ab ins Schreibbüro, Telefon klingelt, Anton nimmt Gespräch an)

Anton:
Hallo Erwin. Was gibt es denn? … Du willst vorbeikommen? Und da meldest du dich vorher bei mir telefonisch an? … Nein, ich bin nicht allein, die Schmelchert ist schon da. … Die ist immer die erste, weißt du doch. … Du willst unter vier Augen mit mir sprechen? Ja, das kriegen wir schon hin. … Bis gleich.

I, 3. Szene – Alte Freunde

Anton, Erwin, Hanne

(Hanne zurück aus Schreibbüro)

Anton:
Wann beginnt die Baubesprechung?

Hanne: *(Blick auf die Uhr)*
In genau 10 Minuten.
Anton:
Warum so früh?
Hanne:
Das müssen Sie sich schon selbst fragen. Sie haben den Beginn so festgelegt.
Anton:
Habe ich das?
Hanne:
Als unser Bürgermeister müssen Sie so viel im Kopf haben und an so vieles denken, da ist sicher kaum noch Platz für so profane Dinge wie Besprechungstermine.
Anton:
Wie dem auch sei, ich bekomme gleich noch Besuch. Ein Gespräch unter vier Augen.
Hanne: *(verschmitzt)*
Sie haben wieder Ihre Frühstücksstulle vergessen und Ihre Frau bringt Sie Ihnen gleich vorbei. Habe ich Recht?
Anton: *(ignoriert das)*
Der Herr Habel wird jeden Augenblick hier sein.
Hanne: *(zeigt ihre Abneigung offen)*
Der Herr Habel? *(Anton nickt)* Ich muss nach dem Kaffee sehen. *(ab ins Schreibbüro)*

(Erwin tritt ein)

Erwin:
Guten Morgen Toni, wir müssen miteinander reden.
Anton:
Wie früher in der Schule, du fällst mit der Tür ins Haus.
Erwin:
Da ähneln wir uns.
Anton:
Sonst wäre ich wohl kaum Bürgermeister geworden.
Erwin:
Du musst zugeben, meine großzügige Unterstützung im Wahlkampf hat dir dabei geholfen.
Anton:
Sicher, aber ich bin nicht zuletzt aufgrund meiner Persönlichkeit gewählt wurden.
Erwin:
Und dank der von mir bezahlten Wahlplakate.
Anton:
Gewiss, die Wahlplakate.
Erwin:
Und wer hat den Mackensen bestellt und bezahlt?
Anton:
Auch du, ich weiß.
Erwin:
Er hat schließlich die Drecksarbeit für dich gemacht.

Anton:
Das war auch bitter nötig. Ich hätte unmöglich selbst die Plakate meines Gegenkandidaten abreißen können. Wie hätte das denn ausgesehen?
Erwin:
Lassen wir die alten Geschichten. Wenn wir erstmal ins Erzählen kommen, sitzen wir morgen noch hier.
Anton:
Nun erzähl schon, was führt dich zu mir?
Erwin:
Ich befürchte, die Ökos haben irgendwas auf dem Baugrund vom Glockenpalast gefunden.
Anton:
Das kann nicht sein, der Mackensen hat doch gründlich aufgeräumt, Nacht für Nacht.

(Hanne tritt ein, ignoriert Erwin)

Hanne: *(schnippisch)*
Ist der Herr auch zur Baubesprechung eingeladen? Dann habe ich leider nicht genug Kaffee aufgesetzt. *(verschränkt Arme)*
Erwin:
Die gute Hanne Schmelchert, noch immer rüstig im Dienst. Aber keine Angst, ich bin auch sofort wieder weg. *(zu Anton)* Kommst du?
Anton:
Frau Schmelchert, ich bin gleich wieder da. Wenn die Damen zur Baubesprechung kommen, bieten sie denen einen Kaffee an und sagen Sie ihnen, sie sollen auf mich warten.

(Anton und Erwin ab)

Hanne:
Ich kann diesen Erwin Habel nicht ausstehen. Aber der Herr Bürgermeister ist ganz dicke mit ihm. Sie sind alte Schulfreunde. Die beiden haben schon früher immer gemeinsam etwas ausgeheckt. Wahrscheinlich haben sie den Glockenpalast bereits in der Grundschule geplant. Gut, ich will fair sein, ohne sein weithin bekanntes Uhrenmuseum würde außer den Ortsschildern nichts weiter auf unser schönes Ziegenhausen hinweisen.

(ab ins Schreibbüro, sortiert vorher noch die Gegenstände auf dem Schreibtisch)

I, 4. Szene – Baubesprechung

Anton, Ellen, Hanne, Hiltrud, Vera

(Ellen, Hiltrud und Vera treten ein, haben Pläne, Akten etc. dabei)

Vera:
Nanu, niemand da?

Hanne: *(schaut kurz aus Schreibbüro)*
Moment, ich bin gleich bei Ihnen. *(schließt Tür)*
Vera:
Wie konnte ich auch annehmen, dass der Hausdrache nicht da ist.
Ellen:
Wie redest du von Frau Schmelchert?
Vera:
Das war nur im übertragenen Sinne gemeint. Sie ist eben wie ein Drache, der seine Höhle bewacht, nur statt der Höhle eben das Bürgermeisterbüro. Ich finde sie eigentlich ganz ok.
Hiltrud:
Dabei wissen alle, dass der Kramer sie am liebsten in den Ruhestand abschieben würde.
Ellen:
Alle wissen es, bis auf Frau Schmelchert. Von mir aus kann sie noch lange im Vorzimmer arbeiten. Sie ist vom alten Schlag und hat wenigstens alles im Griff.
Vera:
Vor allem die Stifte auf dem Schreibtisch. *(sie lachen)*
Hanne: *(bringt Kaffee)*
Was ist denn so lustig am frühen Morgen?
Hiltrud:
Wir haben über Frau Schmöck-Tietzes Mann gelacht, stimmt es, Vera?
Vera:
Genau.
Hiltrud:
Der bringt immer das ganze Geschirr beim Ausräumen des Geschirrspülers durcheinander und sie muss dann alles immer wieder richtig einräumen und zurecht rücken.
Hanne:
Ordnung ist das halbe Leben, Frau Semroch.
Ellen:
Das kann man wohl sagen.
Hanne:
Wenn ich mal ihren Schreibtisch aufräumen soll, melden Sie sich einfach bei mir, meine liebe Frau Siedloch-Schmalz.
Ellen:
Das mache ich, Frau Schmelchert.
Vera:
Sagen Sie, wo ist eigentlich der Herr Bürgermeister?
Hanne:
Der musste nochmal kurz zu einem Termin. Er kommt gleich zurück. Nehmen Sie sich so lange schon mal eine Tasse Kaffee.
Vera:
Sehr aufmerksam, Frau Schmelchert.

(Hanne kontrolliert Kaffeegeschirr und rückt es grade)

Hanne:
Sie finden mich im Schreibbüro. *(ab ins Schreibbüro)*

Hiltrud:
Schreibbüro, allein schon der Begriff ist anachronistisch, genau wie die Schmelchert.
Ellen:
Kannst du das jetzt mal sein lassen? Wir Frauen müssen zusammenhalten.
Hiltrud:
Machen wir doch, schließlich lassen wir uns von den Chauvis nicht die Butter vom Brot nehmen.
Vera:
Genau! Da können der Kramer und der Habel noch so dicke miteinander sein, das ficht uns nicht an.
Ellen:
Bei uns zählt nur Leistung und Sachkompetenz.
Hiltrud:
Ob Bürgermeister, Museumsbetreiber, Baulöwe oder Minister – mit uns nur auf Augenhöhe!
Vera:
Eine für alle, alle für eine.

(sie stoßen mit ihren Kaffeetassen an, dann betretenes Schweigen)

Vera:
Wer von uns dreien bringt es ihm schonend bei?
Hiltrud:
Diejenige die fragt.
Ellen:
Vorzügliche Idee.
Vera:
Das habt ihr euch so gedacht.
Hiltrud:
Lasst uns Streichhölzer ziehen.

(Ellen holt drei Bleistifte vom Schreibtisch, bricht einen davon durch, damit sie einen kürzeren hat, lässt Vera und Hiltrud ziehen, Vera zieht den Kürzeren)

Vera:
Na super, ich muss mal wieder die Kohlen aus dem Feuer holen.
Ellen:
Wie so oft. Und warum? Weil du dein Hochbauamt nicht im Griff hast.
Vera:
Also rein vom Thema her wäre das eigentlich etwas für dein Umwelt- und Planungsamt.
Ellen:
Mein Amt wurde bereits bei der Errichtung des Uhrenmuseums ignoriert.
Hiltrud:
Fang nicht schon wieder damit an. Das Uhrenmuseum ist wichtig für Ziegenhausen, da musst du nicht so an den Vorschriften hängen.

Ellen:
Der Habel macht, was er will.
Vera:
Macht der April doch auch, warum dann nicht auch der Habel?
Ellen:
Deine Scherze waren schon mal besser.
Vera:
Scherz beiseite, ohne das Uhrenmuseum würde kein Mensch von der Existenz Ziegenhausens wissen.
Ellen:
Das sehe ich aber anders.
Hiltrud:
Da sind wir aber gespannt.
Ellen:
Die Ziegenplastik in der Fußgängerzone, die ist weithin bekannt.
Hiltrud: *(nimmt Handy)*
Moment, ich schau mal bei Google *(tippt, zeigt Ellen Handy)*
Ellen:
Und was steht da?
Hiltrud:
Da steht gar nichts, um genau zu sein.
Ellen:
Schon gut, das Uhrenmuseum ist wichtig und der Habel ist halt individuell. Aber so muss man wohl sein, wenn man solche Projekte verwirklichen will.

(Hanne kommt aus Schreibbüro, erblickt die drei Stifte, Kopfschütteln wegen des zerbrochenen Bleistiftes, nimmt die Stifte und legt sie wieder ordentlich auf den Schreibtisch, sie geht ab ins Schreibbüro, zeitgleich kommt Anton zurück, die drei Frauen springen auf, begrüßen Anton per Handschlag, ihr Verhalten entspricht in keiner Weise dem zuvor selbstbewussten Gerede)

Anton:
Guten Morgen meine Damen, entschuldigen Sie die kleine Verzögerung.
Ellen:
Aber nicht doch, Herr Bürgermeister.
Hiltrud:
Ich habe mich sofort auf die Situation eingestellt.
Vera:
Das Hochbauamt erst recht.
Anton:
Dann ist ja gut. Beginnen wir also mit unserer Baubesprechung. Heute geht es wesentlich um den Glockenpalast.
Vera: *(druckst herum)*
Herr Bürgermeister …
Ellen:
Die Frau Schmöck-Tietze möchte Ihnen etwas Wichtiges mitteilen.

Vera:
Ach, und wie kommt die Kollegin Siedloch-Schmalz zu dieser Annahme?
Ellen:
Wir hatten das doch eben besprochen.
Hiltrud:
Damit das hier mal voran geht, werde ich Verantwortung übernehmen und den Herrn Bürgermeister jetzt informieren.
Vera:
Nein, das ist nicht nötig, Frau Semroch.
Anton:
Wenn Sie sich bitte einigen würden.
Vera:
Also gut. *(steht auf)* Mein geschätzter Bürgermeister, wir haben leider ein Problem.
Anton:
Hoffentlich kein allzu großes Problem.
Vera:
Ich befürchte. ich muss sie enttäuschen.
Ellen.
Es ist an sich ganz klein, aber irgendwie auch recht groß.
Hiltrud:
Mächtig groß.
Anton:
Rücken Sie endlich raus mit der Sprache.
Vera:
Der federgliedrige Schlüpfling!
Anton:
Der federgliedrige Schlüpfling?
Vera: *(laut und mit Entsetzen)*
Richtig, der federgliedrige Schlüpfling!

(entsetzte Gesichter, Licht dunkel für Szenenwechsel)

(beim Szenenwechsel wird das Bild vom federgliedrigen Schlüpfling aufgehängt, Bild vom Glockenpalast wird dabei überdeckt)

I, 5. Szene – Der Mann fürs Grobe

Anton, Berthold, Hanne

(der nächste Tag, Hanne erscheint zuerst zum Dienst, sie zeigt die Marotten wie zu Beginn 1. Akt geschildert, bleibt dann vor dem Bild des Schlüpflings stehen)

Hanne:
Ich dachte, der federgliedrige Schlüpfling sei längst ausgestorben. Und dann finden die vom Naturschutz doch glatt ein Exemplar auf dem Baugrund des Glockenpalastes. Das hat den Herrn Bürgermeister glatt vom Sockel gehauen.

Der Arme hat mir richtig leidgetan. Die Frau Amtsleiterinnen haben sich nach dem Paukenschlag dünne gemacht und ich musste zusehen, wie ich ihn wieder aufmuntere.

(Anton erscheint zum Dienst, sehr motiviert)

Anton:
Dann wollen wir doch mal sehen, wer hier am längeren Hebel sitzt: der federgliedrige Schlüpfling oder der Bürgermeister von Ziegenhausen.
Hanne:
Guten Morgen Herr Bürgermeister, so früh schon im Dienst? Ich bin doch eben erst angekommen und konnte noch gar keinen Kaffee aufsetzen.
Anton:
Haben Sie Herrn Mackensen gestern noch erreicht?
Hanne:
Jawohl Herr Bürgermeister, er wollte gleich heute früh hier sein.
Anton:
Bestens.
Hanne:
Aber ausgerechnet Herr Mackensen?
Anton:
Haben Sie ein Problem mit ihm?
Hanne:
Also wenn ich ehrlich sein soll …
Anton:
Sollen Sie aber nicht.
Hanne:
Dann setze ich jetzt Kaffee auf.
Anton:
So ist es fein.

(Hanne ab ins Schreibbüro, Berthold erscheint)

Berthold:
Berthold Mackensen stets zu Diensten.
Anton:
Der Mann für alle Fälle.
Berthold:
Bevor einem die Felle wegschwimmen, nicht wahr Herr Kramer?

(er lacht dümmlich über seinen eigenen Witz, Anton lacht gequält mit)

Anton:
Setzen wir uns doch.
Berthold:
Ich bleibe lieber stehen. Dann kann ich leichter flüchten, wenn ihr Hausdrache erscheint.

Anton:
Wenigstens eine Person, vor der Sie Respekt haben.
Berthold:
Genug geschwafelt, ich habe schon von Ihrem Problem erfahren. *(schaut sich das Bild an)* Dass so ein kleines Tierchen so einen Ärger machen kann.
Anton:
Es spricht sich also herum wie ein Lauffeuer.
Berthold:
Eigentlich kann das gar nicht sein. Auf dem Baugrund dürften außer ein paar Zecken keine Tiere überlebt haben. Erst die Grundsanierung mit Roundup und dann 3 x täglich Glyphosat. Das hätte jeden Ochsen umgehauen. Es ist mir ein Rätsel, wo jetzt auf einmal ein federgliedriger Schlüpfling herkommen soll.
Anton:
Vielleicht haben die Ökos den extra angeschleppt. Womöglich war das auch nur eine Attrappe. In jedem Fall müssen Sie nochmal ran.
Berthold:
Das wird aber eine Kleinigkeit kosten.
Anton:
Moment. *(öffnet Tür zum Schreibbüro)* Frau Schmelchert, wie viele Verfügungsmittel haben wir noch?
Hanne: *(aus dem Off)*
23.697 Euro und 56 Cent.
Berthold:
Das dürfte reichen.
Anton:
Ich gebe Ihnen 5.000 Euro und in einer Woche will ich von diesem Tierchen nichts mehr hören und sehen.
Berthold:
Kein Problem, ich setze einfach einen Cocktail aus DDT und Lindan an.
Anton:
Das ist mir egal, Hauptsache, es hilft.
Berthold:
Sicher hilft das. Wissen Sie eigentlich, was die Abkürzung DDT bedeutet? *(wartet Antwort nicht ab)* Der direkte Tod. *(lacht dümmlich)* Der war gut, was? Und haben Sie schon mal was von Lindan am Bodensee gehört? Können Sie auch nicht, es heißt nämlich Lindau am Bodensee. *(lacht dümmlich)*
Anton:
Vorzüglich. *(schiebt ihn nach draußen)* Sie fangen am besten sofort an.
Berthold:
Am helllichten Tag? Dann kann ich ja gleich ins Gefängnis gehen.
Anton:
Tun Sie sich keinen Zwang an. Aber erst erledigen Sie diesen verdammten Schlüpfling.

(Berthold ab, Hanne kommt mit Kaffeegeschirr aus Schreibbüro)

Hanne:
Ich mag diesen Mackensen nicht.
Anton:
Ich auch nicht, aber es geht jetzt um den Glockenpalast und nicht darum, ob man sich mag. *(geht Richtung Tür)* Ich muss kurz austreten, bin gleich wieder da.

(Anton ab, Telefon klingelt, Hanne nimmt ab)

Hanne:
Bürgermeisterbüro, Frau Schmelchert am Apparat, was kann ich für Sie tun? Herr Hansen! Was für eine Überraschung! *(sehr angetan von Hansen)* Ich habe Sie schon ewig nicht mehr gesehen. Nun ja, ihre archäologischen Forschungen nehmen Sie sicher voll und ganz in Anspruch. … Wie, Sie wollen zur Baubesprechung kommen? Aber das haben Sie doch noch nie getan. … Nein, das ist kein Problem, dann setze ich einfach etwas mehr Kaffee auf. … Ja, ich freue mich auch. Auf Wiederhören. *(legt auf, sie schwärmt)* Rasmus Hansen, das ist ein Mann mit Niveau, der hat studiert. Er ist so belesen, der Herr Kreisarchäologe. Leider lässt er sich nie bei den Bauprojekten blicken. Dabei gehört es eigentlich zu seinen Aufgaben, Baugrund vorab zu untersuchen, um dann vielleicht archäologische Schätze zu finden. Der Herr Bürgermeister ist allerdings ziemlich zufrieden mit der Situation, also damit, dass Herr Hansen sich in der Regel nie ins Rathaus verirrt. *(überlegt)* Das Beste wird sein, ich behalte es für mich.

(Licht dunkel, Szenenwechsel)

I, 6. Szene – Baubesprechung die Zweite

Anton, Ellen, Hanne, Hiltrud, Rasmus, Ro, Vera

(eine Woche später, Anton sitzt am Schreibtisch, Hanne stellt Kaffeegedeck an der Tischgruppe zurecht, die Amtsleiterinnen treffen ein, setzen sich, Hanne gießt ein)

Anton: *(tippt noch auf Tastatur herum)*
Ich bin gleich bei Ihnen. Sie können mir schon einmal über den Stand der Dinge berichten. Frau Siedloch-Schmalz, fangen Sie bitte an. Ich bin ganz Ohr.
Ellen:
Das mache ich gern, denn ich habe eine gute Nachricht. Als Leiterin des Umwelt- und Planungsamtes teile ich Ihnen hiermit feierlich mit, dass der federgliedrige Schlüpfling seit einer Woche nicht mehr gesehen wurde. Aus dieser Sicht gibt es also keinerlei Einschränkungen mehr für den Beginn der Erschließungsarbeiten.
Anton:
Das sind wirklich hervorragende Neuigkeiten. Und es zeigt auch, dass ich als Bürgermeister dafür stehe, dass bei jedem Bauprojekt – und wenn ich sage, bei jedem, dann meine ich auch bei jedem – größten Wert auf die Berücksichtigung der Umweltbelange gelegt wird. Da reicht schon eine geringe Spur und ich stoppe alles für eine Woche, damit der Vorgang geprüft werden kann, was in diesem Fall offensichtlich gründlichst getan wurde.

(Applaus der Amtsleiterinnen, Anton geht zum Schlüpflingsbild, nimmt es ab, darunter kommt wieder Bild vom Glockenpalast zum Vorschein)

Anton:
Das hätte sich dann wohl erledigt.

(Anton bringt Bild vom Schlüpfling ins Schreibbüro, Telefon klingelt, Hanne nimmt ab)

Hanne:
Bürgermeisterbüro, Frau Schmelchert am Apparat, was kann ich für Sie tun? Ach, Herr Paschkewitz, Sie sind es. … Wie, da steht jemand an der Info und möchte sofort mit dem Bürgermeister sprechen. Die Person ist ziemlich sauer? … Moment mal… *(Anton kommt aus Schreibbüro zurück)* Herr Bürgermeister, erwarten Sie Besuch? *(Anton schüttelt den Kopf)* Das geht jetzt nicht, wir haben Baubesprechung. Der Besuch soll später anrufen und sich einen Termin von mir geben lassen. … Wie? Ist schon auf dem Weg hoch zu unserem Büro? *(legt auf)* Sachen gibt´s.
Anton:
Das passt mir aber überhaupt nicht. Frau Schmelchert, Sie müssen diese Person abwimmeln.
Hanne:
Natürlich, Herr Bürgermeister.

(Hanne will das Büro verlassen, beim Öffnen der Tür stürmt Ro herein, ist außer sich)

Ro:
Das ist eine große Schweinerei!
Hanne:
So beruhigen Sie sich doch.
Ro:
Ich will mich aber nicht beruhigen!
Anton:
Nun mal langsam, was ist denn passiert?
Ro:
Mein Ochse ist tot! Gestern noch grast er friedlich auf der Wiese direkt neben ihrem neuen Baugebiet und heute früh liegt er tot auf der Wiese. Mein Vieh stirbt für den Glockenpalast!

(die Damen entsetzt)

Anton:
Aber was hat das mit dem Bürgermeisterbüro zu tun? Das Veterinäramt ist im Landratsamt. Oder soll ich als Bürgermeister eine Trauerrede für ihren Ochsen halten? Das könnte ich natürlich machen. Dann lassen Sie sich einen Termin von meiner Sekretärin geben.
Ro:
Nichts da! Die Wiese liegt neben Ihrem Baugebiet, da stimmt doch was nicht.

Vera:
Vielleicht hatte Ihr Ochse einen Herzinfarkt.
Hiltrud:
Oder einen Schlaganfall.
Ro:
Er hatte alle Viere von sich gestreckt und Schaum vorm Maul. Wie ich schon sagte, da stimmt etwas nicht.
Anton:
Das sind alles nur Vermutungen. Wenn Sie jetzt bitte mein Büro verlassen würden.
Ro:
Aber nur unter Protest! *(beim Abgehen)* Die Sache ist noch nicht erledigt, das verspreche ich Ihnen. Ab sofort werde ich den Pfad über meine Wiese, den ich großzügigerweise für die Öffentlichkeit zugängig gemacht habe, sperren!
Anton:
Dann müssten die Gäste unserer Stadt ja einen Umweg nehmen, wenn Sie von der Innenstadt zu Fuß zum Glockenpalast gehen möchten.
Ro:
Das ist mir doch egal. *(ab)*
Vera:
Das ist schon komisch mit dem Ochsen.
Hiltrud:
Ausgerechnet ein Ochse vom Schmolke-Hof, das riecht nach Ärger.
Hanne:
Wie damals, als sich der Herr Bürgermeister das erste Mal auf dem Schmolke-Hof hat blicken lassen. Ich weiß es noch genau …
Anton: *(unterbricht)*
Das ist Schnee von gestern. Ich möchte mit der Baubesprechung fortfahren, bevor es die nächste unangenehme Überraschung gibt.

(Rasmus tritt zur Überraschung aller – bis auf Hanne - in Arbeitskleidung mit Metalldetektor ein)

Rasmus:
Komme ich zu spät? Haben Sie etwa schon angefangen?
Hanne:
Ich hole noch eine Tasse. *(ab ins Schreibbüro)*
Anton: *(findet seine Fassung als Erster wieder)*
Herr Hansen, Sie habe ich gar nicht erwartet.
Rasmus:
Hat Ihnen Frau Schmelchert denn nicht gesagt, dass ich komme?
Anton:
Offenbar nicht.
Rasmus: *(zu den Amtsleiterinnen)*
Gestatten, Hansen, Rasmus Hansen, Kreisarchäologe.

(Rasmus stellt sich umständlich vor, dabei stört der Metalldetektor, Amtsleiterinnen stellen sich mit Rang und Namen vor)

Anton:
Jetzt, nachdem Sie sich alle kennengelernt haben, können wir zur Tagesordnung übergehen.

(Hanne kommt mit Tasse für Rasmus, gießt ihm Kaffee ein)

Rasmus:
Ich bin ganz Ohr.
Vera:
Archäologisch gesehen ist alles in Butter, soweit ich das aus Sicht des Hochbauamtes beurteilen kann.
Hiltrud:
Als Leiterin des Tiefbauamtes schließe ich mich meiner Vorrednerin vorbehaltlos an.
Ellen:
Mein lieber Herr Hansen, ich möchte Ihnen nicht zu nahetreten, aber aus Sicht von Umwelt und Planung braucht es Sie und Ihr Fachgebiet eigentlich gar nicht.
Anton:
Da hören Sie, was Frau Siedloch-Schmalz gesagt hat. *(zieht Rasmus am Arm hoch)* Ich bringe Sie gern noch zum Ausgang. Den Kaffee können sie mit nach draußen nehmen, der geht aufs Haus.
Rasmus:
Wenn ich aber nicht möchte?
Anton:
Sie werden mir als Bürgermeister doch keinen Wunsch abschlagen?
Hanne:
Gestatten Sie mir eine Bemerkung: Der Herr Kreisarchäologe Hansen ist entsprechend der Vorgaben des Bauleitplanverfahrens zwingend zu beteiligen.
Anton:
Frau Schmelchert!
Rasmus:
So ist es. Die Grabungen beginnen morgen früh um 5 Uhr, bei Sonnenaufgang.

(Ende 1. Akt)

Bezugs- und Aufführungsbedingungen für Amateurbühnen
des Theater- und Buchprojektes GROLLUNDSCHMOLL®
Stand: 30.10.2026 (es gelten gesonderte vertragliche Regelungen für Berufsbühnen, Fernsehen etc.)

Lieferbedingungen Ansichtenexemplare
Von jedem Bühnenwerk steht ca. 1/3 als Leseprobe kostenlos als PDF-Datei zum Download auf unserer Website bereit.

Ansichtenexemplare können kostenlos per Email als PDF übermittelt werden oder gegen Erstattung einer Gebühr in Höhe von je 4,50 EUR zzgl. Versandkosten auf dem Postweg. Bitte teilen Sie uns auch mit, wenn Sie sich nicht für das angeforderte Stück entscheiden sollten, damit unnötige Nachfragen vermieden werden.

Bestellung eines Stückes / Aufführungsbedingungen
Bei dem Wunsch, eines unserer Stücke aufzuführen, müssen die Aufführungsrechte bei uns erworben werden. Die Vergabe der Aufführungsrechte setzt den Erwerb des kompletten Rollensatzes (1 Buch pro Rolle + 1 für Regie) voraus.
Pro Buch berechnen wir bei abendfüllenden Stücken 10,00 EUR. Bei Stücken unter 90 Minuten sind die Buchpreise geringer. Die Preise je Rollensatz sind auf unserer Homepage jeweils zu jedem Stück angegeben. (RS: xx,xx €). Je Lieferung kommen noch Versandkosten hinzu. Sollten Sie es vorziehen, die Rollenbücher selbst zu drucken, so wird für die Aufführungsrechte lediglich eine Gebühr in Höhe von 20,-- EUR berechnet.

Die Aufführungsgebühr beträgt 10% der Bruttoeinnahmen – mindestens jedoch 80,-- EUR/Aufführung bei abendfüllenden Stücken. Bei Stücken unter 90 Minuten ist die Mindestaufführungsgebühr geringer. Die jeweilige Mindestaufführungsgebühr/Aufführung finden Sie auf unserer Homepage jeweils zu jedem Stück angegeben (MAG: xx,xx €). Aufführungen für Sketche und Einakter werden individuell vereinbart.

In unseren Aufführungsgebühren sind keine evtl. zu entrichtenden GEMA-Gebühren enthalten.

Die Aufführungen (Angabe von Datum und Adresse der Aufführungsstätte) sind umgehend nach Bekanntgabe per Email an info@grollundschmoll.de an uns zu melden. Es ist zwingend erforderlich, dass uns sämtliche Daten auf nachprüfbare Weise mitzuteilen sind. Die Aufführungsrechte gelten ab Versand der Rollenbücher für 12 Monate und nur bei Zahlung der vollen Rechnungssumme hierfür. Sollte eine oder mehrere Aufführungen aufgehoben oder verschoben werden, teilen Sie uns dies bitte umgehend per Email an info@grollundschmoll.de mit.

Die Einnahmen der vollzogenen Aufführungen sind uns spätestens nach 10 Tagen der letzten Aufführung per Email an info@grollundschmoll.de mitzuteilen.

Gehen die Aufführungen über ein Kalender-Quartal hinaus, sind die Meldungen quartalsweise vorzunehmen.
Sollte ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt wiederholt aufgeführt werden, müssen die Aufführungsrechte erneut erworben werden. Unerlaubte Aufführungen werden mit der zehnfachen Mindestgebühr berechnet. Weiterhin werden die uns entstanden Kosten für die Nachforschung berechnet.

Urheberrechte
Das Kopieren, Vervielfältigen jeglicher Art oder auch Verleihen von Rollenbüchern an andere Bühnen verstößt gegen das Urheberrecht und wird strafrechtlich verfolgt. Ebenso ist das Ändern von Titeln und Texten, Hinzuschreiben oder Streichen von Rollen untersagt. Sollten dennoch Änderungen gewünscht werden, kontaktieren Sie uns bitte. Wir sicher eine Lösung finden. Sollten Sie die Abbildungen für Ihre Plakate, Flyer, Programmhefte etc. verwenden wollen, sprechen Sie uns bitte an, um Fragen des Copyright zu klären.

Zahlungsbedingungen
Zahlungsziel: 10 Tage netto

Widerrufs-/Rückgaberecht
Ihre Bestellung können Sie innerhalb von zwei Wochen nach Erhalt der Lieferung ohne Angabe von Gründen schriftlich (per Email oder Brief) oder durch die Rücksendung der Ware widerrufen. Der Versand erfolgt auf Kosten des Bestellers. Bei einem wirksamen Widerruf sind die bezogenen Leistungen und Nutzungen zurück zu gewähren. Kann die empfangene Leistung nur in verschlechtertem Zustand oder nicht vollständig zurückgegeben werden, ist ein entsprechender Wertersatz zu leisten.

Sonstiges
Jeglicher Versand erfolgt immer auf Gefahr des Bestellers. Die angegebenen Preise verstehen sich als Endpreise, da keine Umsatzsteuer erhoben wird (Anwendung Kleinunternehmerregelung).



GROLLUNDSCHMOLL®
DAS THEATER- UND BUCHPROJEKT

https://www.grollundschmoll.de/

Peter Futterschneider
Tischlerstr. 5 c, 38518 Gifhorn

info@grollundschmoll.de